



(Foto: O. Mikulica)

**Bericht über die Phase I des  
„Artenschutzprojekts Schleihereule  
Ostösterreich“**

**Manuel Denner**

Gefördert von:

Land Burgenland – Abteilung Naturschutz

Niederösterreichischer Landschaftsfond

## **1. Einleitung**

Wie in vielen, vor allem osteuropäischen, Nachbarländern (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004), sind die Bestände der Schleiereule in den vergangenen Jahrzehnten auch in Österreich dramatisch zurückgegangen, so dass für die Art laut der aktuellen „Roten Liste der Brutvögel Österreichs“ akuter Schutzbedarf gegeben ist (FRÜHAUF 2005)! Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, wurde von BirdLife Österreich für die Bundesländer Burgenland und Niederösterreich ein Schutzprojekt konzipiert, dessen „Phase I“ die Vorbereitungsphase umfasste und 2005 durchgeführt wurde. Diese Phase I des auf fünf Jahre angelegten Schutzprojekts befasste sich hauptsächlich mit der Beschaffung und Aufbereitung von Grundlagendaten zur Schleiereule. Die konkreten Arbeiten dazu waren:

- Literaturstudie zu den neuesten Erkenntnissen der Gefährdungsursachen
- Erfassung der Vorkommen im Untersuchungsgebiet
- darauf aufbauend die Auswahl von Projektgebieten
- Erfassung bereits laufender Projekte

In der Phase II, die von 2006 – 2009 angelegt ist, wird vor allem praktische und umsetzungsorientierte Naturschutzarbeit geleistet. Dieses wird neben fortgeführter Öffentlichkeitsarbeit vor allem die Verbesserung der Nistplatz-Situation (Nistkästen, offene Scheunen) sowie der Nahrungsverfügbarkeit (Anlage von Brachen mittels ÖPUL-Förderungen, offene Scheunen) beinhalten.

## **2. Ergebnisse**

Im Folgenden sollen nun kurz die Ergebnisse und Erkenntnisse dargestellt werden. Mitarbeiter in der Phase I waren DI Manuel Denner (Projektkoordination, Bericht), Mag. Heinz Dugler (Pressearbeit), Mag. Christine Nöstler (Bearbeitung der Rückmeldungen, Literaturrecherche, Gestaltung der Website, Kommunikation mit Schleiereulen-Experten) und Mag. Christine Truxa (Bearbeitung der Rückmeldungen, Literaturrecherche, Kommunikation mit Schleiereulen-Experten).

### **2.1 Aufbereitung der Grundlagen**

Auf Wunsch der Fördergeber wurde eine Projektsabänderung vorgenommen und die Aufbereitung der Grundlagen bzw. die Literaturstudie nur ansatzweise durchgeführt. An, für vorliegendes Artenschutzprojekt, verwertbaren Beiträgen können jene von WUNTKE & LUDWIG (2001) und WUNTKE & SCHNEIDER (2001) genannt werden.

Die Schleiereule ist eine Zielart für eine naturnahe, offene bis halboffene Agrarlandschaft mit dörflicher Siedlungsstruktur. WUNTKE & LUDWIG (2001) stellten in ihrer Arbeit über das Abwanderungsverhalten von Schleiereulen Hinweise auf einen Einfluss der Habitatqualität

auf das Abwanderungsverhalten junger Schleiereulen fest. Primär wirkt sich die einseitige landwirtschaftliche Nutzung auf die Kleinsäugerpopulation und somit auf das Nahrungsangebot der Schleiereulen aus (WUNTKE & LUDWIG, 2001).

Mögliche Fördermaßnahmen für die Schleiereule und ihren Lebensraum kommen auch anderen Arten zugute, wie z.B: diversen Bodenbrütern. Steht das Schicksal der Schleiereule auch nur symptomatisch für das vieler anderer Arten, so bietet das Studium ihrer außerordentlich komplexen Raumannsprüche gute Möglichkeiten, Agrarlandschaften aus der Sicht des Naturschutzes zu bewerten und Modelle für eine nachhaltige Nutzung zu entwickeln (WUNTKE & SCHNEIDER, 2001). Ergebnisse von Studien in Deutschland ergaben, dass eine extensiver gestaltete Landbewirtschaftung mit kleineren Schlägen und vielfältigeren Kulturen nicht nur den Schleiereulen bessere Überlebensbedingungen schaffen würde, sondern auch die Stabilität des Ökosystems Agrarlandschaft durch höhere Pufferkapazitäten verbessert (WUNTKE & SCHNEIDER, 2001).



Abb.1: Viehweiden als Nahrungsflächen eines Brutpaares der Schleiereule im Laaer Becken (Foto: M. Denner)

Da vor allem aus kontinentalen Gebieten so gut wie keine Studien zur Rückgangsursache vorliegen, ist es nicht möglich, ein genaues Szenario für die Ursachen in Ostösterreich zu skizzieren. Um hierbei Abhilfe zu schaffen ist vorgesehen, zu Beginn der Phase II eine genauere Analyse im ostösterreichischen Raum durchzuführen, um in der Folge, vor allem die Maßnahmen aus dem ÖPUL - Programm betreffend, gezielte und effizientere Maßnahmen durchführen zu können.

## 2.2 Erfassung der Vorkommen

Im April 2005 wurde eine Presseaussendung erstellt und an ca. 150 Kontaktadressen von Medien verschickt. Eine weitere folgte im Juli 2005. Daraufhin erschienen mehrere Artikel, u.a. in der „Krone Burgenland“, dem „Kurier“ in Wien, Niederösterreich und Burgenland, sowie der Zeitschrift des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel „Geschnatter“. Weiters ist eine ein bis dreiteilige Serie in der „Krone Bunt“ geplant. Dem Aufruf, Sichtungen von Schleiereulen zu melden, sind mehrere Personen nachgekommen. Von den 29 eingelangten Meldungen wurden 27 als glaubwürdige und nachvollziehbare Meldungen akzeptiert, für die nachfolgende Auswertung verwendet sowie in der Datenbank von BirdLife Österreich gespeichert.



Abb.2: Abwechslungsreiche Kulturlandschaft im Pulkautal – Lebensraum der Schleiereule (Foto: M. Denner)

Wie in Abbildung 3 zu sehen ist, konnte durch Pressearbeit und gezielte Befragung von Ornithologen und Gebietskennern die Zahl der Schleiereulen-Meldungen 2005 deutlich erhöht werden!

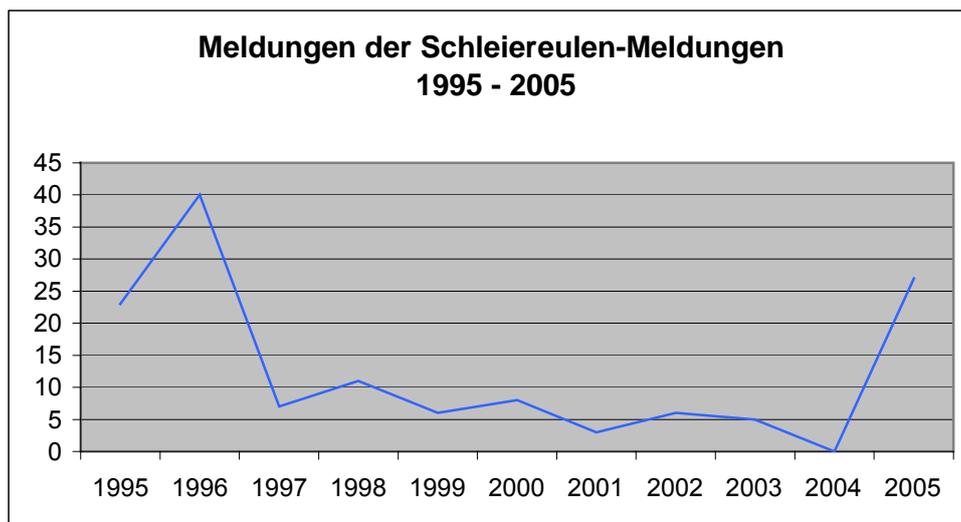


Abb.3: Anzahl der Schleiereulen-Fundmeldungen im Archiv von BirdLife Österreich aus den Jahren 1995 - 2005

### 2.3 Auswahl der Projektgebiete

Auf Grundlage der nun eingelangten Meldungen, sowie der Daten des Archivs von BirdLife Österreich, wurde eine Karte mit sämtlichen Nachweisen seit 1995 erstellt (Abb. 4 und 6). Darauf aufbauend wurden je Bundesland drei Projektgebiete ausgewiesen (Abb. 5 und 7). Diese sollten einerseits noch einige Vorkommen von Schleiereulen besitzen und, wenn möglich, räumlich nahe zusammen liegen, um einerseits ökonomischer arbeiten zu können, und andererseits eventuelle positive Effekte auf die Populationen durch Konzentration der Schutzmaßnahmen auf engerem Raum zu erzielen.

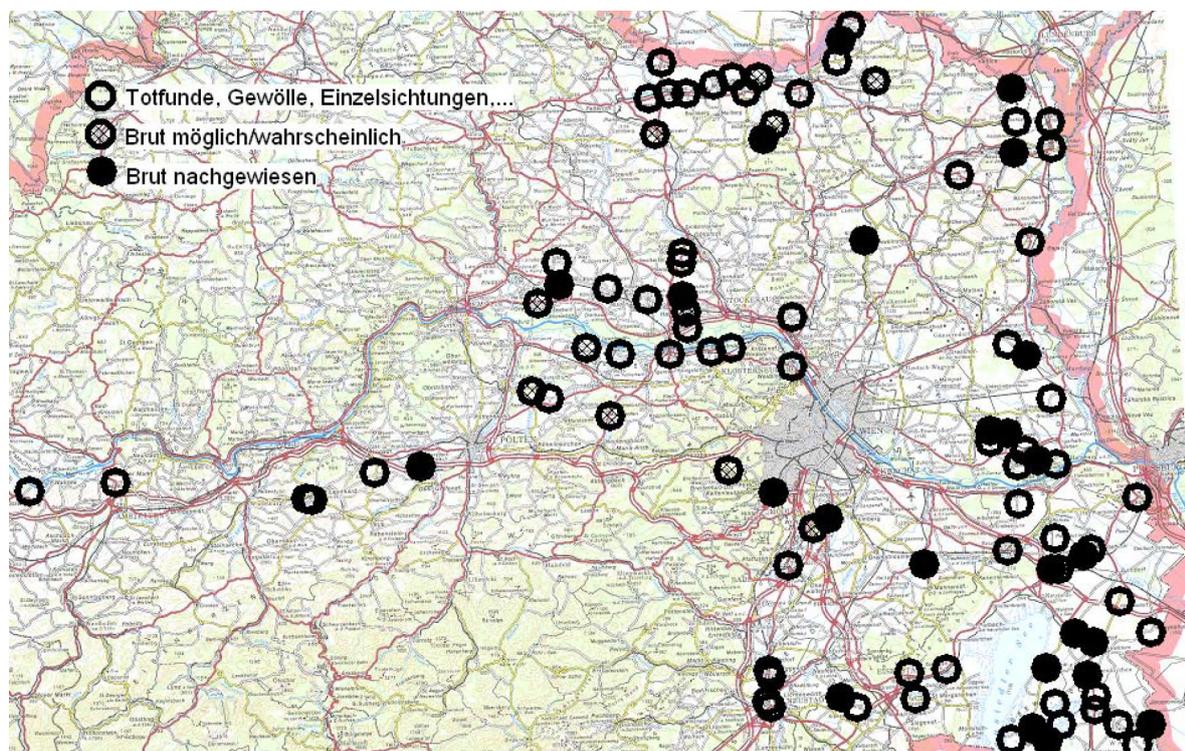


Abb.4: Nachweise Schleiereule in Niederösterreich und dem Nordburgenland 1995 – 2005 (Karte: AustrianMap; Quelle: Archiv BirdLife Österreich).

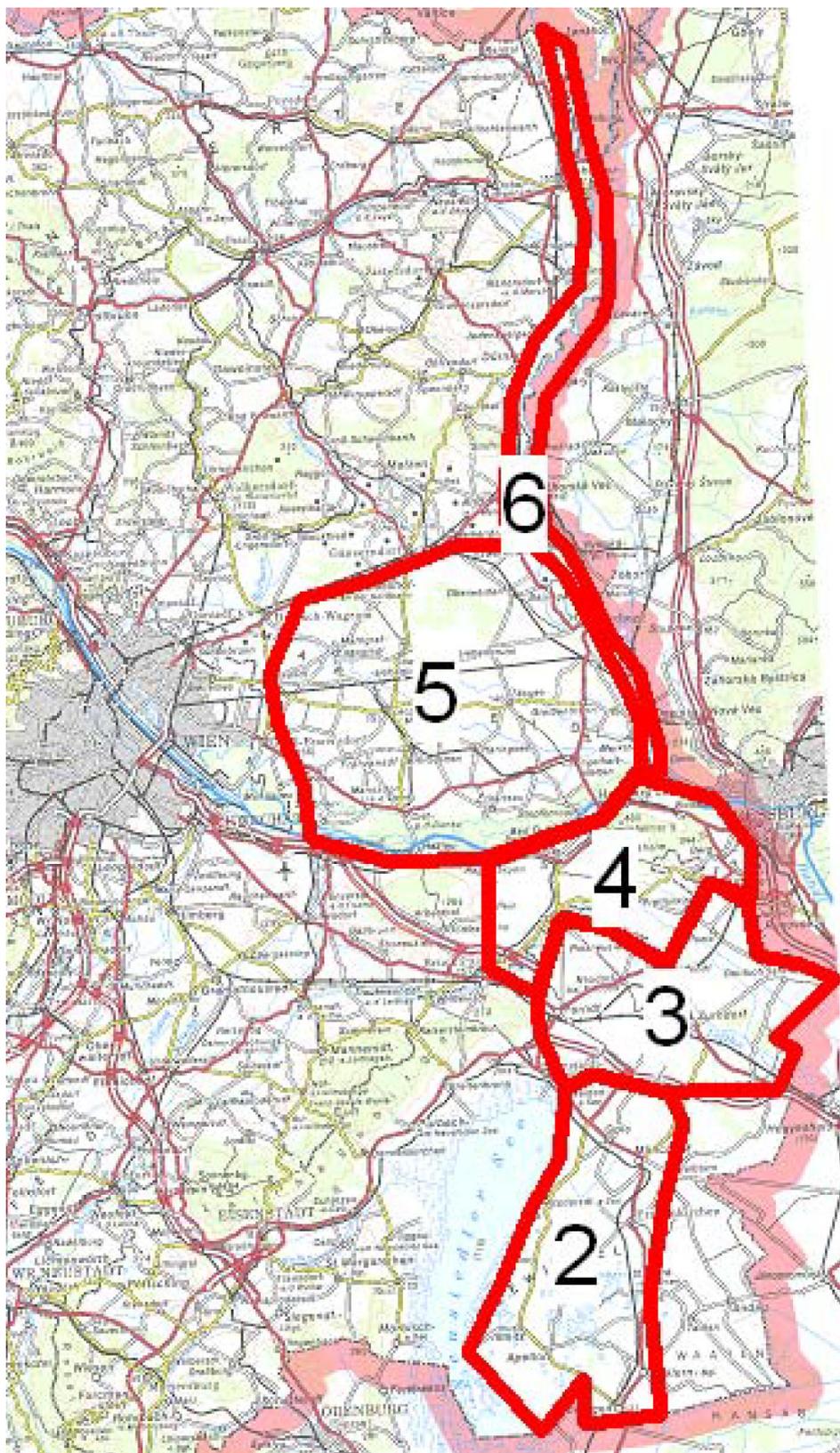


Abb.5: Lage der Untersuchungsgebiete im Nordburgenland (2+3) und Niederösterreich (Nr. 4 – 6) (Karte: AustrianMap)

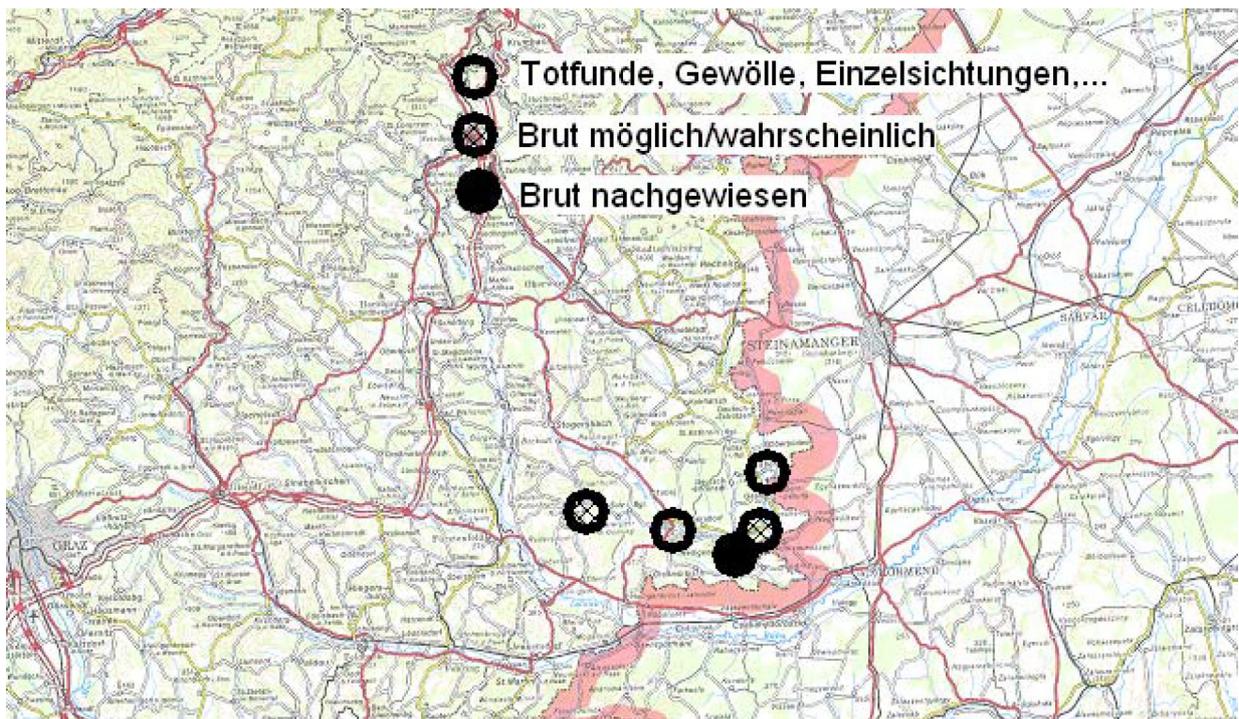


Abb.6: Nachweise Schleiereule im südlichenBurgenland 1995 – 2005 (Karte: AustrianMap, Quelle: Archiv BirdLife Österreich)

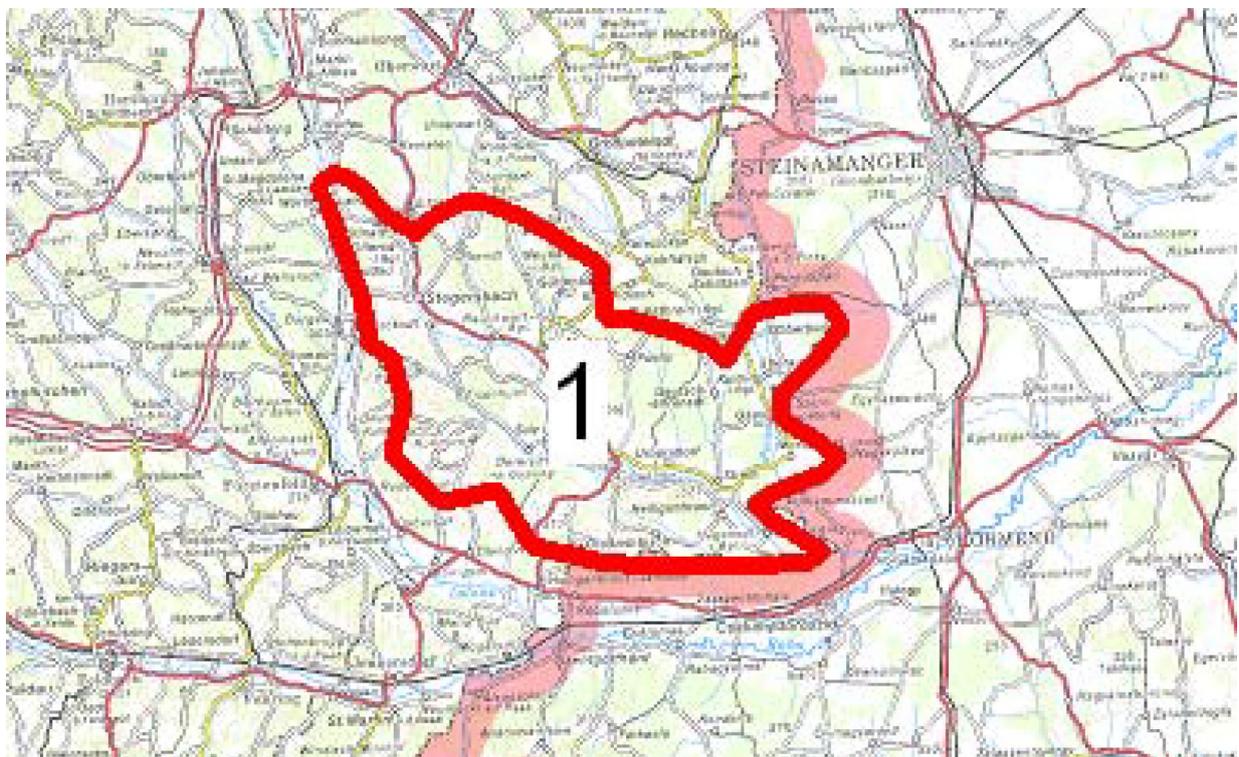


Abb.7: Lage des Projektgebiets im südlichen Burgenland (Karte: AustrianMap)

Um für das Folgeprogramm in einem finanziell machbaren Rahmen zu bleiben, wurden nicht sämtliche Gebiete, in denen noch Vorkommen bestätigt wurden, zu Projektgebieten „erklärt“.



Abb.8: Brachereiches Kulturland in der Prellenkirchner Flur (Foto: M. Denner)

Aus pragmatischen Gründen wurden je Bundesland drei Gebiete (Abb. 4 und 6) definiert, die nach Möglichkeit folgende Kriterien erfüllen:

- mindestens fünf Nachweise, möglichst mit Brut, aus den letzten zehn Jahren
- relative Nähe zu anderen Schleiereulen-Vorkommen
- eventuell bereits angelaufene bzw. durchgeführte Projekte anderer Personen/Vereine, mit denen eine Kooperation möglich ist

Als Resultat der Untersuchungen konnten nun folgende Projektgebiete für die Phase II ausgewiesen werden:

#### Burgenland

- Bezirk Güssing (1)
- Seewinkel (2)
- Parndorfer Platte (3)

#### Niederösterreich

- Prellenkirchner Flur (4)
- Marchfeld (5)
- March-Thaya-Vorgelände (6)

## 2.4 Erfassung bereits laufender Projekte

Zur Effizienzsteigerung des Projektes war es geplant, alle vorhandenen Aktivitäten zum Schutz der Schleiereule in Ostösterreich zu sichten und mit den jeweiligen Akteuren in Kontakt zu treten. Unter den vorgefundenen (und z.T. abgeschlossenen) Initiativen konnte mit sieben Personen bzw. Personengruppen konkrete Gespräche geführt werden (Steiermark, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland), weiters besteht lockerer Kontakt zu Experten in Deutschland und Tschechien. Darauf aufbauend wurden v.a. die Kontakte zur „Eulen- und Greifvogelstation Haringsee“ (NÖ) und Hr. Vinzenz Waba (Seewinkel, Bgld.) intensiviert.



Abb.9: Brutplatz der Schleiereule im Laaer Becken, Mitterhof (Foto: M. Denner)

Auch in anderen Bundesländern werden oder wurden höchst erfolgreiche Schutzprojekte durchgeführt, wie z.B. in Oberösterreich (LIEB, 2004)

## 2.5 Website

Zusätzlich zu den angeführten Punkten wurde eine Überarbeitung der bereits bestehenden website [www.schleiereule.at](http://www.schleiereule.at) durchgeführt, wobei vor allem der Inhalt an das von BirdLife Österreich durchgeführte Projekt angepasst wurde.

## 2.6 Literatur

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. Cambridge, UK: BirdLife International. (BirdLife Conservation Series No. 12).

FRÜHAUF, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) in Österreich. In: ZULKA, K.P. (Red.) 2005: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs – Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums Bd. 14/1. 406 S.

LIEB, K (2004): Ein erfolgreiches Nistkastenprojekt für die Schleiereule im oberen Innviertel. Öko-L 26/1:15-23.

WUNTKE, B. & R. SCHNEIDER (2001): Raumansprüche von Schleiereulen und Landwirtschaft: Ein lösbarer Konflikt? Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 33: 209-212

WUNTKE, B. & I. LUDWIG (2001): Der Einfluß der Habitatqualität auf den Reproduktionserfolg und das Abwanderungsverhalten von Schleiereulen. Naturschutz und Verhalten, UFZ-Bericht 2/2001: 65-71

Manuel Denner, 7.4.2006